Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Das Dritte

Rohr, J. F.

1857

urn:nbn:de:gbv:45:1-1422708

Visual Library

Ludewig ritt auf und nieder: „Halt't euch brav, ihr deutschen Brüder, Greift den Feind nur herzhaft an."

9. Prinz Ludewig, der mußt' aufgeben Seinen Geist und junges Leben, Ward getroffen von dem Blei. Prinz Eugen war sehr betrübet, Weil er ihn so sehr geliebet; Ließ ihn bringen nach Peterwardein.

Das Dritte.

Ich hab dir geschaut in die Augen, ich hab in dein Herz dir geblickt, ich habe geprüft deine Seele, als mich deine Nähe beglückt, ich suchte nicht Reichthum nicht Perlen, ich suchte nicht Glanz und Schein, ich suchte ein Herz voller Liebe und fand es in dir allein, in dir allein, in dir allein!

Du hattest geweint eine Thräne, als mich deine Augen erreicht, die Thräne war schöner als Perlen, sie hat mir die Seele gezeigt, nur glücklich in deiner Nähe stellt ich mein Wandern ein, ich suchte ein Herz ꝛc.

Horch, Liebchen, die festlichen Glocken, sie laden zur Kirche uns ein, sie tönen vom Berge herüber, wie Klänge vom Himmel so rein, sie laden zwei glückliche Herzen zu Gottes Altare ein, was lang ich auf Erden gesuchet, ich fand es in dir allein, in dir allein!

Druck von J. F. Rohr in Vegesack.

Vier ganz neue Lieder.

1. Es ist ein Scandal mit den Dienstboten jetzt
2. Wenn ich mich nach der Heimath sehn' ꝛc.
3. Der lustige Schachtelmann.
4. Freude schöner Götterfunken ꝛc.

Das Erste.

Es ist ein Skandal mit den Dienstboten jetzt, sie sind doch auf Ehre jetzt wirklich zu schlecht. Denn jede die denkt nur an Liebsten und Putz, dabei in der Küche ist alles voll Schmutz. Tritt jetzt eine Köchin den neuen Dienst an, so ist gleich das erste, sie sagt zur Madam: Das sag' ich ihn'n vorher, das mach' ich mir aus, daß mich kann besuchen mein Bräut'gam zu Haus, auch wünsche ich gern aus dem Fenster zu sehn und alle Sonntag spazieren zu gehn.

Jetzt möcht' jede Köchin Madam selber spielen, sie wollen nicht mehr arbeiten so geht es bei vielen, denn jede möchte gern so recht vielen Lohn, doch kann sie nicht kochen ein'n Topf mal mit Bohn'n. Und fegt so ein Dienstbot' die Stube jetzt aus! so bringt es nur höchstens die Hälfte Müll raus die andere lassen's im Winkel so liegen, damit sie sich gar nicht den Kreuzknochen biegen. Es möchte sich keine vor Faulheit mehr rühren, aber recht krüfflich essen und fett die Stullen schmieren.

Bis neun Uhr da möchten im Bette jetzt liegen, wo möglich auch alle Tage gehen zum Vergnügen, so manches thun sie bei Tage verstecken' was sie dann des Abends dem Geliebten 'raus schleppen; zum Beispiel so'n Knochen mit vier Pfund Fleisch dran, und noch ein'n Topf Schmalz, das kriegt der Galan. Die meisten die kneifen des Nachts über aus und kommen früh Morgens erst wieder nach Haus Dann schlafen sie oft bei der Kaffemühl' ein und schütten den Kaffee in die Fleischbrüh' hinein.

Die Stubenmädchen jetzt in der Wirthschaft zu sehen, da muß man drüber lachen, wie sich's zieren und drehen. Sie zieh'n sich bei der Arbeit Glacehandschuh an, wo möglich noch am Kleide eine Schleppe noch d'ran. Und wenn sie Madam die Haare frisiren, thun sie mit den Augen den